

## **2. Nah am Herzen Gottes sein**

**Lernen, die Gegenwart Gottes in jeder Situation wahrzunehmen und darauf zu reagieren**

### **EINFÜHRUNG**

*Wäre es nicht großartig, wenn wir Gott erfahren könnten, wie er zu uns spricht und in uns anwesend ist, wenn wir bei der Arbeit, im Restaurant oder im Fußball-Stadion sind!*

Die Evangelien und die Apostelgeschichte erzählen die Geschichte, wie Gottes Reich in den Alltag und alltägliche Situationen kommt. Es gab damals keine Gottesdienste oder Kirchengebäude, von denen man berichten konnte. Jesus heilte Kranke am Schwimmbassin, auf dem Picknick-Platz, am Straßenrand und in den Häusern von Menschen. Als Christen sollen wir Flüsse sein, durch die Gottes Gnade fließt und keine stillstehenden Gewässer oder ausgetrocknete Flussbetten. Wenn dies der Fall sein soll, dann müssen wir zwei Praktiken erlernen – den Willen Gottes Gegenwart zu empfangen und den Wunsch sie weiterzugeben. Dies scheint offensichtlich zu sein und trotzdem fällt es vielen Christen, die Gottes Gegenwart gerne empfangen, oft schwer, ihren Hintern hochzubekommen und etwas damit anzufangen. Dies ist der Grund dafür, dass die charismatische Bewegung oft in einer Sackgasse endet oder dass Leute davon desillusioniert sind – die Geistesgaben waren nie dazu gedacht, sich nur auf einen Gottesdienst zu beschränken, sie waren dazu gedacht die Kirche für die Mission auszustatten. Und die, die praktisch orientiert sind und den Wunsch haben zu dienen, können

schnell dabei landen, dies aus ihrer eigenen Kraft zu tun und den Bedarf für das „ganze geistliche Zeug“ nicht zu erkennen, durch das uns der Heilige Geist erfrischt und erneuert. Das ist die entgegengesetzte Gefahr. Hier wird die Kirche zu einer Erweiterung der Sozialdienste und organisiert eine Dienstleistung für die Bedürfnisse der Menschen. Ohne den Willen dazu, Gottes Gegenwart in eine Situation, in der wir dienen, zu bringen, können es schnell nur noch wir sein, die die Menschen kennenlernen, anstatt Jesus.

Es ist also essenziell, dass wir lernen Gottes Gegenwart zu empfangen und weiterzugeben – egal wo wir sind.

### **DAS PRINZIP**

*Jesus sagte: „Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“ Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten. (Johannes 7:37-39)*

Hier können wir ganz klar das Prinzip vom Empfangen und Weitergeben von Gottes Gegenwart erkennen. Zuerst müssen wir den Heiligen Geist empfangen, aber wenn wir ihn dann empfangen haben, müssen wir ihm erlauben von uns in das Leben von anderen zu fließen.

Eigentlich lehrt Jesus uns das, was er selbst erfahren hat – er war 30 Jahre alt, als seine Mission begann, das Reich Gottes zu verbreiten. Lukas erzählt uns, dass Jesu Mission begann, als ihn der Heilige Geist bei seiner Taufe erfüllte (Lukas 3:22) und ihn dann mit Kraft ausstattete, als er aus der Wüste

zurückkehrte. Er geht in die Synagoge und liest absichtlich die Worte des Propheten Jesaja:

*„Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, Armen gute Botschaft zu verkündigen; er hat mich gesandt, Gefangenen Freiheit auszurufen und Blinden, dass sie wieder sehen, Zerschlagene in Freiheit hinzusenden, auszurufen ein angenehmes Jahr des Herrn.“ Und als er sie Schriftrolle zugerollt hatte, gab er sie dem Diener zurück und setzte sich; und aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. Er fing aber an, zu ihnen zu sagen: Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfüllt.*

*(Lukas 4:18-19)*

Jesus zeigt uns zuerst einmal, was es heißt, den Heiligen Geist zu empfangen, und dann, was in seinen Augen der Grund für die Salbung des Heiligen Geistes ist – die Unterdrückten zu befreien. Dies tat er, als er Kranke heilte und böse Geister austrieb, Gottes gute Botschaft verkündete und die Leute einfühlsam liebte.

Und für den Fall, dass wir denken sollten, dass dies nur Jesus tun konnte, sendet er die 12 Jünger aus, um genau dasselbe zu tun:

*Wenn ihr aber hingeht, predigt und sprecht: Das Reich der Himmel ist nahe gekommen. Heilt Kranke, weckt Tote auf, reinigt Aussätzige, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst gebt!*

*(Matthäus 10: 7-8)*

Jesus beschreibt dies als Empfangen und Weitergeben – ihr habt es umsonst empfangen, jetzt geht und gebt umsonst weiter. Dieses Handlungsmuster ist der Schlüssel zum Erfolg, wenn wir wie Jesus leben wollen.

## **PRAXIS**

### **GOTTES GEGENWART EMPFANGEN:**

Einer der wichtigsten Schritte ist es, sich über Gottes Gegenwart jeden Tag bewusst zu sein. Hier geht es darum zu lernen, mit Gott in einer Beziehung zu sein – und das in allen möglichen Situationen. Brother Lawrence schrieb darüber, wie man das Bewusstsein der Gegenwart Gottes einüben könnte. Er beschloss sein Leben so zu leben, als ob nur er und Gott zusammen in der Welt wären. Er verwendete alle Aufgaben, die an einem Tag anfielen, als Erinnerung an Gottes Gegenwart – das Spülen von Töpfen stand für Gott, der ihn reinigte, das Polieren von Silber repräsentierte die Feinschliffe Gottes, Gartenarbeit erinnerte an das Bild Gottes als Gärtner. Sein Herz war andauernd auf Gott ausgerichtet.

Du kannst anfangen dies einzuüben, indem du eine Stunde am Tag auswählst, in der du mindestens einmal pro Minute versuchst, dir Gottes Gegenwart bewusst zu machen. Stell dir einen Wecker auf verschiedene Uhrzeiten am Tag und sprich ein Gebet. Versuche jeden Tag ein Bild zu wählen, das dich an Gottes Gegenwart erinnert, oder einen Satz aus seinem Wort, den du immer wieder am Tag wiederholst. Oder verwende verschiedene Ereignisse als Gebetserinnerung –

jedes Mal, wenn dein Handy klingelt, bete für die Unterhaltung, bevor du isst, sprich ein Dankgebet, bei Spaziergängen oder beim Autofahren, verwandle deine Gedanken in Gebete – überlege dir, wie deine Gewohnheiten sich damit verbinden können, wie Gott in dir arbeitet.

## **ATMEN – EIN BEZIEHUNGSRYTHMUS MIT GOTT FÜR JEDEN TAG**

Wir haben in unserer Gemeinde gelehrt, wie das Bild des Ein- und Ausatmens ein Vorbild für unsere Beziehung mit Gott sein kann – wir erlauben dem Heiligen Geist uns zu füllen, so wie Atem unsere Lungen füllt. Eine Gebetsstruktur für jeden Tag gibt uns feste Verbindungspunkte mit Gott und aus diesen heraus können wir in Beziehung mit ihm leben. Hier ein Vorschlag für einen täglichen Atemrhythmus des Gebets.

### ***Atme tief ein***

Verbringe Zeit mit Gott am Start jedes Tages:

1. Komme vor Gott, danke ihm dafür, wer er ist, für all seinen Segen und für den Tag, der vor dir liegt. Öffne dich für seine Liebe und Gegenwart. Preise ihn und öffne dich für seinen Heiligen Geist.

2. Lies Gottes Wort:

Lies einen Abschnitt aus der Bibel und stelle dir drei Fragen:

- Was lerne ich aus dem Abschnitt über Gott?
- Was lerne ich aus dem Abschnitt über das menschliche Leben?
- Und wie sollte ich darauf reagieren?

3. Antworte auf Gottes Wort mit einem Gebet: Kehre um, glaube, vertraue. Drücke deinen Dank, deinen Schmerz, deine Sorgen, deine Fragen und deine Hoffnung aus.

4. Bitte Gott um seine Hilfe an diesem Tag. Bete für deine persönlichen Anliegen. Bete für die Anliegen anderer und für die Menschen, von denen du dir wünschst, dass sie zum Glauben kommen. Bete für Gottes Kirche. Bete für die Welt.

5. Gib' den Tag in Gottes Hand.

### ***Halte deinen Atem***

Nimm dir an verschiedenen Zeitpunkten des Tages Zeit zu beten und halte Ausschau nach Zeichen des Reiches Gottes in den Situationen, in denen du gerade bist. Vielleicht willst du auch zu bestimmten Zeiten das Vater Unser beten oder Gott z.B. eine der folgenden Fragen stellen:

- Was heißt es für mich, genau hier an deinem Reich mitzubauen?
- Wen berufst du mich zu lieben?
- Welche Zeichen deines Reiches und deines Wirkens kann ich hier erkennen?

### ***Atme aus***

Nimm dir am Ende jedes Tages Zeit, um über die Ereignisse des Tages nachzudenken, Gottes Gegenwart darin wahrzunehmen und von ihm zu empfangen, was du von ihm dadurch lernen solltest. Während du das machst, kannst du ihm alles, was passiert ist, anvertrauen und in seiner

Gegenwart zur Ruhe kommen. Versuche einmal die folgende Gebetsstruktur:

1. Werde still und mache dir Gottes Gegenwart bewusst.
2. Schau in Dankbarkeit auf den Tag zurück. Dankbarkeit ist die Grundlage unserer Beziehung zu Gott
3. Während du über den Tag nachdenkst, achte auf deine Emotionen. Reflektiere die Gefühle, die du den Tag über hattest. Frage Gott, was er dir durch diese Gefühle sagen will. Bitte um Vergebung für deine Verfehlungen. Lege deine Sorgen vor Gott hin.
4. Wähle ein bestimmtes Thema deines Tages aus und bete dafür. Bitte den Heiligen Geist dich zu einer Sache zu führen, die an diesem Tag besonders wichtig war.
5. Schau auf den morgigen Tag voraus. Bitte Gott um Erholung und seine Fürsorge während du schläfst.

## **GOTTES GEGENWART WEITERGEBEN**

### ***An jedem Ort um Segen bitten***

Um uns bewusst zu machen, dass Gott bei uns ist, können wir versuchen unsere Herzen im Gebet auf ihn auszurichten –

sogar wenn wir gerade unter Menschen sind. Ich liebe es, den „Wohlgeruch Gottes zu verbreiten“ (2.Korinther 2:14), indem ich überall, wo ich hingehere, still um Gottes Segen für bestimmte Orte und Menschen bitte. Es ist eine wunderbare und einfache Übung für jede Person, die man am Tag trifft zu beten „Segne sie, Herr!“

### ***Für Menschen beten, wenn man gerade bei ihnen ist***

Jesus war uns nicht nur ein Vorbild darin, sondern hat seinen ersten Nachfolgern auch den Auftrag gegeben, für Leute zu beten und Gottes heilende und befreiende Macht in deren Leben freizusetzen. Es ist ein großer Unterschied, ob wir jemandem versprechen, zu einem anderen Zeitpunkt für ihn zu beten, wenn wir allein sind, oder mit jemandem zu beten. Beides ist sehr hilfreich und kraftvoll, aber wenn wir mit Menschen beten, bringt es sie in diesem Moment in Gottes Gegenwart und verbindet sie mit ihm. Ich habe schon mit Menschen gebetet, als ich sie zu Hause besucht habe, mit Handwerkern, die an meinem Haus gearbeitet haben, Supermarktmitarbeiterinnen, Leute die ich auf Hochzeiten und anderen sozialen Veranstaltungen getroffen habe. Es gibt eine weitverbreitete Angst davor, für Menschen zu beten – doch die ist größtenteils unberechtigt. Hier ist ein Vorschlag zum Ausprobieren:

Frage einfach, ob du für etwas beten kannst, dass die Person erwähnt hat, dass sie in ihrem Leben braucht oder sich wünscht. Das lässt dem Gegenüber die Möglichkeit „Nein“ zu sagen und selbst wenn sie das tun, sind 9 von 10 Leuten trotzdem dankbar und neugierig, warum du das machen wolltest.

Wenn die Person „Ja“ sagt, erkläre, dass du deine Hand auf ihre Schulter legen wirst – als Zeichen für Gottes Segen. Sprich ein einfaches Gebet, bei dem du deine Augen offen lässt, damit es so aussieht, als ob ihr einfach eine normale Unterhaltung habt. (Dreh' nicht völlig durch und halte eine halbe Predigt!)

- *Herr, ich danke dir für X.*

- *Danke, dass du sie liebst.*

- *Bitte ... (sprich aus, was sich die Person ersehnt – wenn es um körperliche Schmerzen geht, bitte um Heilung und sprich die Schmerzen genau an. Bitte den Heiligen Geist, die Person zu segnen und ihr Gottes Liebe zu zeigen.)*

- *Danke Herr, dass du unser Gebet hörst. Das alles bitten wir im Namen Jesu und für X, damit sie erfahren kann, dass du sie liebst. Amen.*

Dann frage, ob sie das Gefühl hatten, dass Gott irgendetwas getan hat – das ist normalerweise der Fall. Auch wenn es keine direkte Gebetserhörung gibt, versichere ihr, dass Gott sie gehört hat und sich ihr zuwenden will. Nicht-Christen machen sich in der Regel viel weniger Sorgen als wir, wenn ein Gebet nicht erhört wird. Normalerweise schätzen sie es sogar, dass wir ihnen gezeigt haben, dass sie uns am Herzen liegen.

### ***Prophetische Eindrücke weitergeben***

Paulus schreibt: „Eifert nach den geistlichen Gaben, besonders aber, dass ihr prophezeit!“ Er erklärt, dass die Gabe der Prophetie deshalb so hilfreich ist, weil sie andere erbaut, weil Gott uns lebendig-machende Worte für uns hat.

Diese geben Sicherheit, sie stärken und ermutigen (1. Korinther 14, 1-4). Das prophetische Wort, das Gott uns oft für Nicht-Christen gibt, ist seine Art zu zeigen, dass er real ist und sich um sie sorgt. Das Wort kann wie ein Schlüssel sein, der sie für Gott aufschließt.

Es ist nicht leicht, auf Gott zu hören, aber es ist wahrscheinlicher, dass Gott zu uns spricht, wenn wir ihn inmitten unserer Umstände danach fragen. Bei der Arbeit, mit Freunden, in einer Besprechung, wenn wir für jemanden beten, usw. könnten wir in der Stille z.B. beten:

- *Gott, gib es irgendetwas, dass du mir zu dieser Situation sagen willst?*

- *Vater, was liebst du an dieser Person?*

- *Herr, zeige mir deine Weisheit für diese Sache.*

Dann hören wir – und wir warten auf einen Gedanken, der uns in den Sinn kommt, ein Bild in unserer Vorstellung oder ein intuitives Gefühl, dass Gott etwas sagen will. Prüfe es, ob es von Gott kommt. (Stimmt es mit der Bibel überein? Bist du innerlich davon überzeugt und verspürst du Frieden? Welche Früchte könnte es bringen, wenn du es der Person mitteilst?)

Sprich' mit Gott darüber, was du denkst, dass er dir gesagt hat – frage nach, bitte um größere Klarheit, bitte ihn, dass er dir zeigt, was du damit machen sollst.

Teile es der Person oder den Personen mit, für die das Wort ist. Weise vorsichtig darauf hin, dass Gott dir vielleicht ein Wort für die Person gegeben hat. Tue dies in aller Demut und liebevoll – wenn das Wort tatsächlich von Gott kommt, wird es ein großer Segen für sie sein und wenn es nicht von Gott kommt, wird es auch schnell wieder vergessen sein.

## **HANDELN**

- Bitte Gott jeden Tag oder jede Woche darum, dass er dir eine Möglichkeit gibt, mit jemandem zu beten.
- Beginne jeden Tag mit der Übung Gottes Gegenwart wahrzunehmen.
- Fange an, Gott während des Tages danach zu fragen, was er tut und was er von dir wollen könnte, dass du es tust.

### **Vertiefung (einzeln oder in einer Gruppe):**

#### **IN:**

Wann hast du es das letzte Mal erlebt, dass Gott außerhalb eines Gemeindetreffens oder Gottesdienstes zu dir gesprochen hat?

#### **UP:**

Lest Markus 6:30-44.

Was lehrt uns die Stelle über Gott?

(Denkt dabei über den Willen zu segnen, den Überfluss an Essen, usw. nach)

Was lehrt der Text über das menschliche Leben?

(Betrachtet Jesu Vorbild als Mensch mit seinem Vater in Beziehung zu sein. Was für ein Vorbild kann es uns sein, wie er auf den Mangel an Essen reagiert? Was lernen wir durch die Jünger?)

Wie kannst du auf diese Bibelstelle in und mit deinem Leben konkret antworten?

**OUT:**

Denkt in der Stille und im Gebet darüber nach, was ihr in der kommenden Woche alles tun werdet. Bittet Gott darum, dass er euch an diesen Orten begegnet und euch den Mut gibt in sein Wirken an diesen Orten mit einzustimmen.

Bitte Gott am Anfang jedes Tages, dass er dir Möglichkeiten gibt, für Leute zu beten und seinen Segen an sie weiterzugeben.

**„HAUSAUFGABE“:**

Mache dir bis zum Gemeindeabend noch einmal Gedanken, wie du Jesus kennengelernt hast und was sich seitdem in deinem Leben verändert hat.